

Zu diesem Heft

500 Jahre Reformation, das wurde 2017 gefeiert – und ist doch im Grunde 2018 aufs Neue zu feiern und bis auf weiteres jedes Jahr. Denn was 1517 begann, setzte sich in dichter Ereignisfolge fort, und es fehlt in keinem der folgenden Jahre an markanten Ereignissen, an die zu erinnern sich lohnt. Da ist es gut, dass diese Zeitschrift nicht von Jubiläum zu Jubiläum hastet, sondern sich kontinuierlich der Reformation und ihren Wirkungen widmet – ausgehend von der Person und der Sache Martin Luthers. Am Beginn des neuen Jahrgangs stellt *Johannes Schilling* nun auch nicht etwa einen Luthertext aus dem Jahr 1518 vor, sondern aus dem Jahr 1538 – mit dem Hinweis auf den sich auf die alten Bekenntnistexte gründenden Anspruch der „Evangelischen“ auf die Katholizität ihres papstfreien Kirchenwesens in der Verbindung mit dem Glauben der frühen Christenheit.

Unmittelbar dem letztjährigen Reformationsjubiläum verdanken sich die Ausführungen von *Michael Wolter* zur Rechtfertigungslehre bei Paulus und bei Luther, die beim Studierendenseminar der Luther-Gesellschaft im Juni 2017 in Wittenberg vorgetragen wurden. Dabei zeigt sich, dass gerade eine historisch-kritische Paulusexegese, die Paulus nicht in erster Linie als Vorläufer und Gewährsmann Luthers liest, neue und vielleicht überraschende Verbindungslinien zwischen beiden aufweisen kann. Die beiden folgenden Beiträge lenken die Aufmerksamkeit auf die Biographie Luthers und ihre politische Einbettung: *Axel Kronenberg* spürt den Entführern Luthers auf die Wartburg nach, und *Franz Ruland* profiliert, ausgehend von der Szene von Karl V. als Sieger im Schmalkaldischen Krieg an Luthers Grab, die Rolle des Kaisers in den Reformationskonflikten, in denen ihm der definitive Sieg über seinen Wittenberger Gegenspieler letztlich nicht zuteil wurde. Vom Denken des 16. in die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts weisen die Überlegungen von *Hans-Martin Barth*, die zentrale Akzente von Luthers Zugang zum Verstehen des biblisch-christlichen Glaubens auf die Gegenwartsaufgabe des interreligiösen Dialogs übertragen.

Erträge des Jubiläumjahres – und darunter hoffentlich manches Weiterführende und Bleibende – präsentiert auch in diesem Heft die *Bücherschau*. Luther und die Reformation sind eben keineswegs erschöpft!

Hellmut Zschoch